

tacheles

Das Tarif-Magazin für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer



Einkommensrunde 2018

Seite 4

Deutliches Entgeltplus



Seite 10

Einkommensrunde 2018
Aktionen



Eingruppierung

Seite 12

Eingruppierung in der Praxis
Unbestimmte Rechtsbegriffe

Inhalt

Editorial 2

Meinung 3

Einkommensrunde 2018 4

Tariffthemen 6

Gespräch mit KAV Hessen
Autobahn-Beschäftigte in Bayern
Kommunales Lohngruppen-
verzeichnis Bayern
Infrastrukturgesellschaft und
Fernstraßen-Bundesamt
Land Hessen

Buchvorstellungen 9

Einkommensrunde 2018 Aktionen 10

Hintergrund 12

Rechtsprechung 14

Zitat des Monats 16

Redaktionsschluss:
19. April 2018



Impressum

Herausgeber: dbb beamtenbund und tariffunion, Bundesleitung, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin,
Verantwortlich: Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik
Redaktion: Ulrich Hohndorf, Arne Goodson, Andreas Schmalz
Gestaltung und Satz: Jacqueline Behrendt
Bildnachweis: Titel: Friedhelm Windmüller S.2: Marco Urban, S.3: dbb, S.4-5: Friedhelm Windmüller, S.6: dbb, matthias Buehner (Fotolia), S.7: Colourbox, S.15: dbb, S.16: Daniela Mortara
Telefon: 030. 40 81- 54 00, **Fax:** 030. 40 81- 43 99
E-Mail: tacheles@dbb.de, **Internet:** www.dbb.de
Verlag: dbb verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin, Telefon 030. 726 19 17- 0
Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG. Der Bezugspreis für tacheles ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Anzeigen: dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstraße 15 A, 40878 Ratingen, Telefon: 02102. 740 23- 0, Fax: 02102. 740 23- 99, mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Telefon: 02102. 740 23- 715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Telefon: 02102. 740 23- 714
Preisliste 17, gültig ab 1.10.2017
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin nur die männliche Form verwendet. Sämtliche Personen- und Berufsbezeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter.

tacheles · 4 · April 2018

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!



Im Fokus der vorliegenden Ausgabe steht natürlich die Einkommensrunde 2018 mit Bund und Kommunen. Auf den nächsten Seiten werden wir ausführlich über die

Ergebnisse berichten. Deshalb will ich an dieser Stelle eine subjektive Beobachtung zum Besten geben, die letztlich jedoch auch wieder mit der Einkommensrunde zu tun hat.

Seit etwa einem halben Jahr bin ich Wahlberliner. Die Stadt präsentiert sich für mich seither tatsächlich als spannend und vielfältig und setzt in vielem sicherlich bundesweit Maßstäbe – leider auch mit Blick auf ungelöste Probleme der öffentlichen Infrastruktur. In diesen Tagen ist das besonders augenfällig. Seit Ende März protestieren Berliner Feuerwehrleute unter dem Motto „Berlin brennt“ gegen den Personalnotstand in ihrem Bereich. Parallel dazu wird aktuell der Nahverkehr als „rechtsfreier Raum“ (Berliner Tagesspiegel vom 4. April 2018) diskutiert, in dem sich immer mehr Kunden unsicher fühlen. Auch hier wird mehr Personal gefordert. Schließlich findet sich aktuell eine Großdemo in Vorbereitung, bei der Berliner Eltern für eine bessere Kita-Betreuung auf die Straße gehen. Besser heißt in diesem Fall übrigens nur, dass gegebene Versprechen nach Kita-Plätzen auch tatsächlich eingehalten werden. Es fehlt jedoch an Fachkräften. Wer von diesem Mangel, der in Berlin allorten zu spüren ist, unmittelbar betroffen ist, dem werden die Worte vom ehemaligen Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit, Berlin sei arm, aber sexy, wie Hohn in den Ohren klingen. Nun versucht sein Nachfolger Michael Müller sich gerade als Protagonist des solidarischen Grundeinkommens, bei dem die Bezieher auch öffentliche Dienstleistungen erbringen sollen. Da drängt sich der Verdacht auf, der Berliner Bürgermeister will die oben dargestellten Personalprobleme auf preiswerte Art lösen.

Übrigens – und hier kehre ich dann doch kurz zur Einkommensrunde zurück – wollen auch die Arbeitgeber von Bund und Kommunen nicht wahrhaben, dass es einen Personalnotstand gibt. Den sehen sie höchstens bei Ingenieuren und IT-Spezialisten. Für diese Bereiche haben sie recht, aber unabhängig davon knirscht es in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes. Mit jedem Monat, den es noch länger braucht, bis sich diese Erkenntnis bei den Verantwortlichen Bahn bricht, verschlechtert sich die Situation für die Bürger.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Geyer

Nachbetrachtung zur Einkommensrunde 2018

Der Zukunft zugewandt!

Von Volker Geyer

Ergebnisse einer Einkommensrunde sind oftmals in einem Satz, manchmal sogar in einer Zahl zusammenzufassen. Das ist dieses Mal nicht der Fall. Wir haben sechs Prozent gefordert und eine neue Tabelle mit aus Potsdam genommen. Haben wir also unser Ziel verfehlt? Auf gar keinen Fall! Denn wir haben auch gefordert, die unteren Einkommensgruppen ordentlich an den Erhöhungen zu beteiligen und den öffentlichen Dienst wieder attraktiver zu gestalten. Das ist den Tarifpartnern eindringlich gelungen, obwohl es während der ersten zwei zähen Verhandlungsrunden so gar nicht danach aussah.

Mut bewiesen

Mit der neuen Tabelle, deren Werte während der 30monatigen Laufzeit des Tarifvertrags drei Mal erhöht werden, ist es gelungen, den öffentlichen Dienst für die Zukunft attraktiver zu gestalten und gleichzeitig die Kollegen, die heute schon dafür sorgen, dass Deutschland gut funktioniert, an der guten wirtschaftlichen Lage teilhaben zu lassen.

Das ist gut für alle – für die Beschäftigten und für das Land. Es ist eben nur nicht so einfach und plakativ darstellbar wie eine Prozentzahl. Es gibt nämlich nicht das eine Ergebnis für alle. Es gibt individuelle Zuwächse, abhängig von der jeweiligen Entgeltgruppe und der jeweiligen Stufe des Einzelnen. In unserer Bundestarifkommission hat dieses Vorgehen große Zustimmung gefunden und auch in den ersten Zuschriften, die es nach einer solchen Einkommensrunde immer reichlich gibt, haben wir überwiegend positive Rückmeldungen erhalten.

Das ist wichtig. Denn genauso, wie den Tarifpartnern gerne vorgeworfen wird, in einem ritualisierten Verfahren immer die gleichen erwartbaren Ergebnisse zu erzielen, wird ihnen genauso schnell etwas vorgeworfen, wenn sie Mut beweisen und neue Wege gehen. Das ist am 17. April 2018 in Potsdam geschehen. Es ist uns gelungen, das konkrete Kernziel einer jeden Einkommensrunde, die Erhöhung der Entgelte, mit unserem Langzeitziel, den öffentlichen Dienst attraktiver zu gestalten, in Einklang zu bringen. Nie-

mand erhält dabei weniger als 6,7 Prozent Erhöhung!

Stärker werden!

Es hat sich also gelohnt, in den letzten Wochen unsere Mitglieder zu mobilisieren und bundesweit in vielen großen und kleinen Aktionen Druck auszuüben. Als Fachvorstand Tarifpolitik im dbb habe ich unsere Aktionsphasen zum ersten Mal verantwortlich mitorganisiert. Dabei habe ich gesehen, dass wir in vielen Regionen und bei vielen Berufsbildern viele Betroffene auf die Straße bringen, bei denen ich mich auf diesem Wege auch bedanken will. Ich habe aber auch festgestellt, dass unser Potential mancherorts noch entwicklungsfähig ist. Für die demnächst anstehenden Aufgaben, müssen wir unsere gemeinsamen Kräfte noch weiter bündeln und ausbauen. Ich weiß, diese Botschaft ist nicht neu, aber sie ist und bleibt aktuell. Ohne die gewerkschaftliche Aktionsfähigkeit vor der dritten Verhandlungsrunde wäre der vorliegende Kompromiss nicht möglich geworden.

Dass wir jetzt bei Bund und Kommunen eine grunderneuerte und werthaltige Tabelle haben, ist ein Wert an sich. Dieser

Erfolg wirft aber auch die Frage auf, wie sich die Länder zu der Notwendigkeit stellen, den öffentlichen Dienst attraktiver zu gestalten. Denn eine Konkurrenzsituation besteht ja nicht allein zwischen öffentlichem Dienst und Privatwirtschaft, sondern durchaus auch zwischen den Tarifwerken TVöD und TV-L. Hier haben Bund und Kommunen mit dem nunmehr erzielten Abschluss einen großen Schritt nach vorne gemacht, der die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) zu einer Haltung und letztlich auch zu eigenen mutigen Schritten zwingt. Aktuell sind wir im Länderbereich dabei, die Entgeltordnung neu zu gestalten. Das ist ein wichtiger Schritt, aber er allein wird nicht reichen, um den öffentlichen Dienst im Bereich der Länder konkurrenzfähig zu halten.

Fazit

Als ich im Januar und Februar dieses Jahres auf unseren zahlreichen Branchentagen mit unseren Mitgliedern diskutiert habe, ist mir aufgefallen, dass sie oftmals so vielfältige Sorgen und Nöte beschrieben haben, dass bei ihnen das eigentliche Thema einer Einkommensrunde gar nicht so im Mittelpunkt stand. Der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs stand oftmals im Zentrum unserer Debatten, egal ob im KR-Bereich oder bei unseren Straßenwärtern. Der gefundene Abschluss trägt diesem Thema Rechnung, ohne die berechtigten Entgeltforderungen unserer Mitglieder zu ignorieren. ■



Potsdam, kurz vor der Erläuterung des Ergebnisses